

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 44 (1973)
Heft: 11

Artikel: Arbeitserleichternde und personalsparende Einrichtungen in Neu- und Umbauten von Alters- und Pflegeheimen
Autor: A.Z.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-806805>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arbeitserleichternde und personalsparende Einrichtungen in Neu- und Umbauten von Alters- und Pflegeheimen

In den letzten Monaten sind zahlreiche Neu- und Umbauten von Alters- und Pflegeheimen in Betrieb genommen worden, wovon einige Beispiele hier vorgestellt werden. Auf vielseitigen Wunsch von Heimleitern, die ebenfalls vor Um- und Neubauten stehen, wird nach Weihnachten eine Liste neuer und umgebaute Heime aus allen Regionen veröffentlicht, die dann zu einem festgesetzten Datum für alle Interessenten zur Besichtigung und einer anschliessenden Fragestunde offenstehen.

Das evangelische Pflegeheim St. Gallen-Bruggen

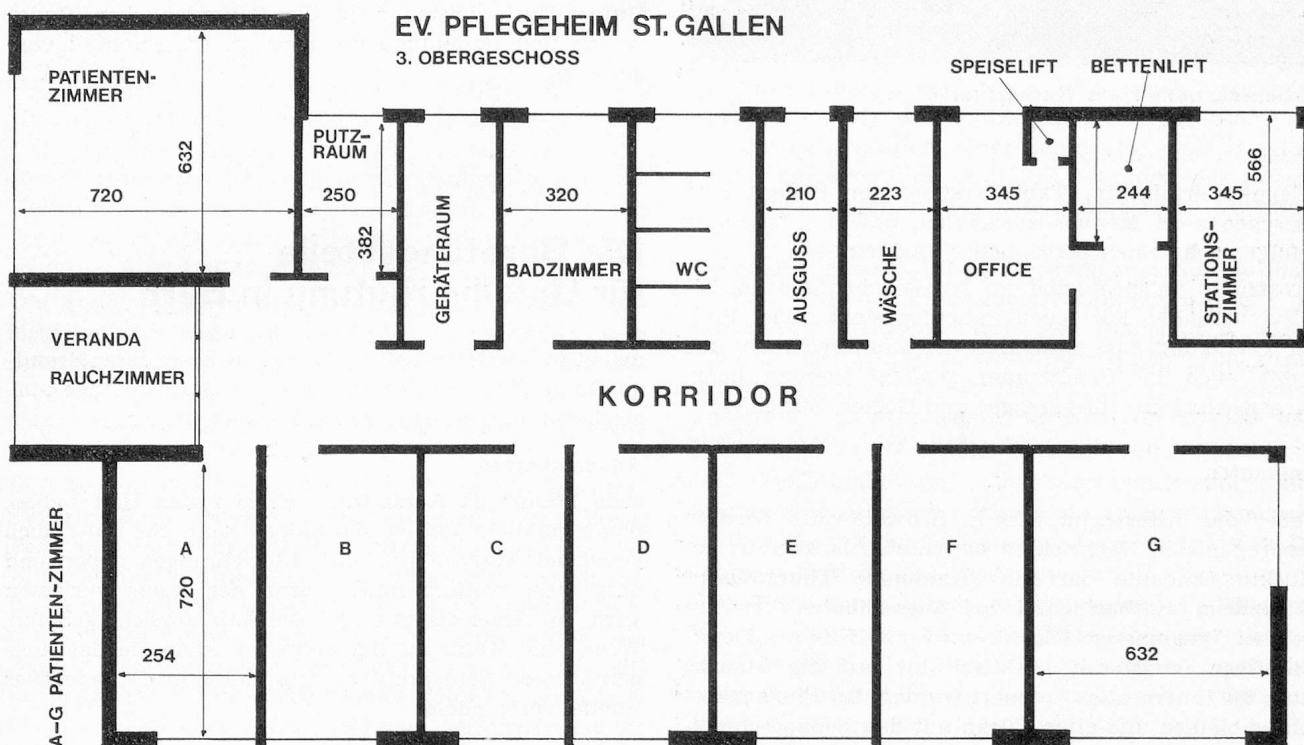
Leitung: Herr und Frau M. Vogel

Aeusserlich fügt sich der viergeschossige Bau, dessen zusammengebaute Pflege- und Personaltrakt um 120° abgewinkelt zueinander stehen, sehr gut ins Gelände

ein. Er steht in unmittelbarer Nähe von Kirche und Schulhaus.

Beispielhaft ist sein Innenausbau, da mit einem Minimum an finanziellem Aufwand ein Maximum an Wohnlichkeit erzielt wurde. Dabei wurde der Kostenvoranschlag um zirka 150 000 Franken unterschritten. Der Architekt, Peter Pfister, St. Gallen, hatte den Auftrag, den Zweckbau ganz auf die betrieblichen Erfordernisse auszurichten, den grösstenteils bettlägerigen Patienten (69) einen möglichst grossen Lebensraum zu schaffen und bei allen modernen hygienischen Einrichtungen ein Maximum an Wohnlichkeit zu erzielen, damit der Heim- und nicht der Spitalcharakter dominiere. Alle verwendeten Materialien mussten pflegeleicht und dauerhaft sein, und bei Installationen und Apparaturen war der Personaleinsparung die Priorität einzuräumen.

Auf der Planskizze ist die Anordnung der Patientenzimmer mit den erforderlichen Nebenräumen ersichtlich. Eine originelle Idee ist mit der Cafeteria verwirklicht worden, die auf dem Dache, im Attikageschoss, Platz gefunden hat. Sie dient dem Personal, den Patienten und deren Angehörigen und gewährt eine herrliche Rundschau in die Berge. (Architekt: Peter Pfister, St. Gallen.)



Ideale Anordnung von Pflege- und Hilfsräumen

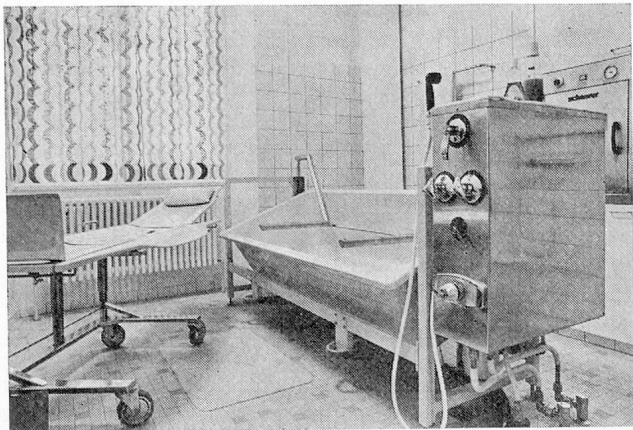
Das Pflegeheim Neutal in Berlingen

Inhaber: Familie Künzli

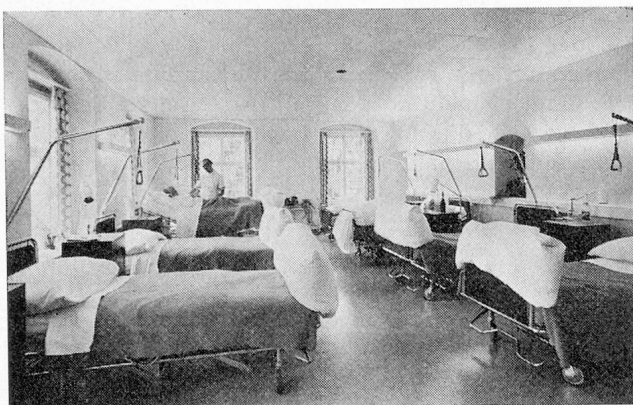
Aehnlich liegen die Verhältnisse im neuen Pflegeheim Neutal. Besonders hervorzuheben ist hier die gut ausgebauten Physiotherapie mit Schwimmbad, alle Einrichtungen können auch von der Bevölkerung benutzt

werden. Die Hausärztin hat ihre Praxis im Heim und nimmt noch ambulante Patienten an.

Die Ausmasse der Patientenzimmer betragen für ein Zweierzimmer 3,45 x 4,72 m, für das Dreierzimmer 3,45 x 5,97 m und für das Fünferzimmer 5,21 x 5,16 m. Beide Heime verfügen über eine praktische rationelle Arbeitsweise ermöglichende Küche. Die Ver-



Das hydraulische Bad



Patientenzimmer im Katharinental

pflegung erfolgt im Tablettssystem, der Patient darf zwischen zwei Menues auswählen, und die Zuteilung erfolgt nach seinen persönlichen Bedürfnissen.

Grosszügig angelegt sind im Neutal ebenfalls die Zivilschutzzräume. Für jeden Patienten steht soviel Platz zur Verfügung, dass er im Bett darin untergebracht und somit auch im Schutzraum gepflegt werden kann. (Architekturbüro Rüeggsegger und Geiger, Zürich.)

Umbauten

Ueber das Altersheim Risi in Schwellbrunn wird in den regionalen Nachrichten berichtet. Als überaus gelungene Umbaute darf das **Kantonale Thurgauische Pflegeheim Katharinental bei Diessenhofen** erwähnt werden. Das einstige Kloster wird mit Hilfe der Denkmalpflege umgebaut; praktisch bis auf die Mauern muss im Innern alles erneuert werden. Im Eingangsgeschoss bleiben alle alten Türen mit den handgeschmiedeten Schlössern, ebenfalls die wundervollen Fenstergritter. Die «vergitterten» Räume sind für die Administration reserviert, einige wenige sind zu Zweierzimmern für Ehepaare ausgebaut und bereits vergeben worden. Durch den totalen Umbau konnten kleine Zimmereinheiten zu zwei bis fünf Betten geschaffen werden, nebst allen erforderlichen Nebenräumen für das Pflegepersonal, und dennoch war Platz genug vorhanden, die breiten Korridore zu belassen und in ihnen freundliche Sitzcken zu schaffen. In diesem Neubau, dessen Westflügel bereits bezogen ist, vereinen sich in glücklicher Weise traditionelles Erbe und

zeitgemässe Erfordernisse für einen rationalen und reibungslosen Pflegebetrieb.

Im Ausbau ist gegenwärtig die Physiotherapie mit Gehbad. Dies im Sinne der heutigen geriatrischen Erkenntnisse, wonach dem Betagten nicht nur die aktivierende, sondern gleichzeitig auch die rehabilitierende Therapie zugutekommen soll.

Der Umbau erfolgt nach den Plänen des Architekturbüros Kraeher und Jenni, Frauenfeld.

Die Bauleiterin, Frau Kochbeck, ist mit einem aussergewöhnlichen Flair für die Bedürfnisse der Betagten ans Werk gegangen.

Das Katharinental, St. Gallen-Bruggen und Berlingen sind alle zu einer Neuerung übergegangen, die für die Heime mit Betagten zukunftsweisend sein wird; nämlich zum hydraulischen Bad. Der Patient kann im Bett mühelos auf eine Schale «geschoben» werden, die auf einem fahrbaren Gestell vom Bett weg über die Badewanne gefahren werden kann, wobei diese hydraulisch gehoben wird, bis der Patient auf seiner Schale im Wasser liegt. Dies erspart dem Pflegepersonal jegliche Kraftanstrengung für das Heben und beiden Teilen manch peinliche Situation. Kopfwäsche, Fuss- und Nagelpflege können ebenfalls ohne Mühe bewerkstelligt werden, währenddem der Patient bequem in der Schale liegen bleiben und nachher wieder ins Bett gefahren werden kann.

Gute Dienste leisten auch die Patientenheber. Badewanne und Patientenheber sind im Inseratenteil vorgestellt.

A. Z.

Die Beratungsstelle für Unfallverhütung in Bern

macht in ihrem Pressebulletin auf die besonderen Brandgefahren über die Weihnachts- und Neujahrstage aufmerksam und äussert dabei folgende Bitten:

Adventskerzen

Jede brennende Kerze muss einen festen Halt haben, damit sie nicht gleiten und kippen kann. Sie muss auch genügend Abstand von allen Einrichtungen haben und darf nicht weiterbrennen, wenn der Raum verlassen wird. Im Adventskranz ist besondere Vorsicht geboten. Wenn eine Kerze zu tief abbrennt, kann sie das ausgetrocknete Tannenreis im Augenblick in ein lodernes Bündel verwandeln.

Christbaum

Die gleichen Vorsichtsmassnahmen gelten beim Christbaum. In einer Zimmerecke einen Wasserkrug und eine Bürste, mit der man Zweige, die Feuer fangen, besprühen kann, bereithalten.

Silvester und Neujahrsnacht

Beim Festessen keinen Sprit in den Spirituskocher giesen, ohne die Flamme vorher auszulöschen. Den Christbaum mit den brennenden Kerzen stets bewachen. Aschenbecher in Blechgefässe entleeren, keine Zigarettensammel wegwerfen oder liegenlassen in Räumen.